

Holzsperrn zur Moorregeneration im Stazerwald



Celerina Gemeindebericht – Celerina/Schlarigna im Zeitraum September und Oktober 2023. An seinen Sitzungen in den Monaten September und Oktober 2023 behandelte der Gemeindevorstand folgende Traktanden:

Bauwesen: Die Gemeinde Celerina beabsichtigt, gemeinsam mit dem kantonalen Amt für Natur und Umwelt eine Moorregeneration im Stazerwald umzusetzen. Der Standort befindet sich nordöstlich des Lej da Staz. Durch den Einbau von Holzsperrn und das Einbringen von zusätzlichem Moor soll dieses in der Qualität verbessert werden. Eine ökologische Baubegleitung ist für dieses Projekt vorgesehen. Die Baubewilligung wurde gemäss der BAB-Bewilligung des Kantons erteilt.

Totalrevision Ortsplanung Celerina: Die Ortsplanung der Gemeinde Celerina wird aktuell total revidiert. Diese wird damit auf den neuesten Stand der übergeordneten Gesetzgebung gebracht und auch die Strategien des kommunal räumlichen Leitbildes wurden darin aufgenommen. Die Ortsplanung besteht im Wesentlichen aus folgenden Bestandteilen:

Baugesetz Zonenplan Genereller Gestaltungsplan Genereller Erschliessungsplan; Vom 9. November bis zum 11. Dezember 2023 wird eine öffentliche Mitwirkungsaufgabe durchgeführt. Während der öffentlichen Auflage kann jedermann beim Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna schriftlich Vorschläge und Einwendungen einbringen. Die Unterlagen sind auf der Homepage der

Gemeinde www.gemeinde-celerina.ch einsehbar.

Parkierung; Der neue Parkplatz «Buogl» am Standort der ehemaligen ARA Staz, welcher auf den kommenden Winter hin in Betrieb geht, veranlasst den Gemeindevorstand dazu, das Park- und Fahrregime im Gebiet San Gian neu zu regeln. Die Zielsetzung ist dabei eine verkehrsberuhigte Gestaltung dieses Gebietes.

So werden die Parkplätze entlang der Via San Gian auf die Strecke beim Holzplatz reduziert und auch die Zufahrt zum Gebiet San Gian vom Langlaufzentrum her wird für den motorisierten Verkehr gesperrt. Gleichzeitig wurden auch die übrigen Parkplätze auf Gemeindegebiet neu geregelt.

Neugestaltung Dorfzentrum «La Diagonela»; Im räumlichen Leitbild der Gemeinde Celerina/Schlarigna werden die langfristigen planerischen Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale aufgezeigt. Der Gemeindevorstand verfolgt damit das Ziel in Celerina vermehrte Aktivitäten und eine höhere Attraktivität zu erreichen.

Um diese Zielsetzungen zu erreichen, wurde ein Projektwettbewerb mit dem Titel «Gestaltung Dorfzentrum» durchgeführt. Unter den eingereichten Beiträgen hat eine kompetente Jury das Projekt «La Diagonela» als Siegerin erkoren. Dieses wurde anlässlich einer Orientierungsversammlung vorgestellt. Mittels Urnenabstimmung am 21. Juni 2020 wurde der Projektierungskredit für das Projekt Neugestaltung Dorfzentrum «La Diagonela» gutgeheissen. Das Projektteam hat in den letz-

ten Jahren gemeinsam mit einer Projektbegleitgruppe zu zwei Teilen Vor- bzw. Ausführungsprojekte erarbeitet.

Teilprojekt 1: Strassenraum & Parklandschaft/Stand: Ausführungsprojekt; Die Neugestaltung des Strassenraums umfasst die Via Maistra (Zentrumsachse) sowie die Via da la Staziun (Zutrittsachse). Mit dem Begriff Parklandschaft ist die Gestaltung des öffentlichen Raums in der Dorfmitte gemeint, inklusive Sport- und Freizeitanlagen.

Teilprojekt 2: Tiefgarage Punt Schlattain & Gebäude (Erstwohnungen/ Gewerbe) / Stand: Vorprojekt; Bei diesem Teilprojekt geht es um eine Tiefgarage und mögliche Hochbauten im Gebiet Punt Schlattain. Der Standort und die Grösse der Tiefgarage begründen sich im Verkehrs- und Parkierungskonzept der Gemeinde Celerina. Die Bauten sollen nur teilweise durch die Gemeinde ausgeführt werden. Weitere Gebäude, sei es zur Nutzung als Erstwohnungen oder zur gewerblichen Nutzung können auch von Privaten realisiert werden. Die Beratungen und die Empfehlung über das weitere Vorgehen haben der Gemeindevorstand und die Projektbegleitgruppe gemeinsam vorgenommen.

Das Gesamtprojekt soll dabei als Masterplan angesehen werden, welcher schrittweise in den kommenden ca. 10 Jahren umgesetzt werden soll. Zuerst steht dabei die Realisation des Teilprojektes 2 «Parkhaus/Langlaufzentrum/Feuerwehstützpunkt Hochbauten für Erstwohnungen und Gewerbe» im Vordergrund. Dieses

Vorhaben soll gemeinsam mit einem Investor als Bauprojekt erarbeitet und umgesetzt werden.

Wasserversorgung: Im Gebiet Arivagnas und unterhalb vom Crap Mabella befinden sich ein Teil der Quellfassungen der Wasserversorgung der Gemeinde Celerina. Diese Wasserquellen speisen die zwei Reservoirs Blais, Plazzöls und teilweise auch das Reservoir Schlattain. Die Quellschüttungen dieser Wasserfassungen sichern einen grossen Teil der in der Gemeinde gebrauchten Trinkwassermenge. Der Zustand dieser Wassererschächte, Brunnenstuben, Verbindungsleitungen und Wasserfassungen ist zum grössten Teil in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Aufgrund einer Kostenschätzung eines Ingenieurbüros wird der Gemeindeversammlung ein Kreditantrag in der Höhe von CHF 3 Mio. gestellt.

Finanzielle Beiträge an Vereine: Der Bergführerverein Pontresina-St. Moritz unterhält und saniert alpine Routen im Oberengadin und Bergell. Damit können potentielle Gefahrenstellen entschärft werden, um dadurch den Bergsport im Oberengadin und Bergell sicherer zu machen.

Die Gemeinden der Region Maloja unterstützen den Bergführerverein mit einem jährlichen Beitrag. Aufgrund der höheren Herausforderungen wurde entschieden diesen regionalen Betrag auf jährlich CHF 24'000.— zu erhöhen. Die Gemeinde Celerina trägt dabei den Anteil gemäss Regionenschlüssel.

Der FC Celerina feiert im Jahr 2025 das 75-jährige Jubiläum. Zu diesem

Anlass plant der Verein ein Buch zu drucken sowie eine Ausstellung durchzuführen. Das Gesuch um einen finanziellen Beitrag wurde in der Höhe von CHF 2'000.— gutgeheissen.

Gesundheitswesen: Das sanierte und erweiterte Pflegeheim Promulins in Samedan sowie auch das Pflegeheim Du Lac in St. Moritz sollen im Jahr 2024 den Betrieb aufnehmen. Mit der Betreiberin Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) ist dafür eine neue Leistungsvereinbarung abzuschliessen. Mit der neuen Leistungsvereinbarung werden nun die Aufgaben und Leistungsziele der SGO als Auftragnehmerin und den elf Oberengadiner Gemeinden als Auftraggeberinnen für den Betrieb von zwei Alterszentren bestimmt und auch die gegenseitigen Rechte und Pflichten festgelegt.

Die Gemeinden übertragen der SGO wiederum die Förderung der Krankenpflege und die Betreuung von betagten und pflegebedürftigen Personen. Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin erhält den Auftrag, das Wohnen und Leben in den Alterszentren für Menschen aller Altersgruppen, die der Hilfe, Pflege, Behandlung, Betreuung, Begleitung und Beratung bedürfen, mit ihren Leistungen zu ermöglichen, zu unterstützen und zu fördern. Ziel ist dabei eine hochstehende und am Menschen orientierte Versorgung der Betagten und Pflegebedürftigen. Die Leistungsvereinbarung wird der Gemeindeversammlung zum Beschluß vorgelegt.

Dem Moor das Wasser zurückgeben

Hochmoore haben eine zentrale Bedeutung, unter anderem beim Klimaschutz. In den vergangenen Jahren sind solche Moore oft entwässert worden. Jetzt wird Gegensteuer gegeben. Unter anderem im Stazerwald.

RETO STIFEL

18 der insgesamt 89 Moorlandschaften von nationaler Bedeutung befinden sich gemäss dem kantonalen Amt für Natur und Umwelt (ANU) in Graubünden. Eine davon ist die Moorlandschaft Stazerwald rund um den Stazersee, auf Gemeindegebiet von St. Moritz und Celerina. Sie zählt zu den höchstgelegenen Hochmooren der Alpen. Doch die vordergründige Idylle trügt: Das Hochmoor Stazerwald wurde – wie viele früher andere auch – entwässert, um es landwirtschaftlich nutzen zu können.

In diesem Sommer machte der WWF auf den zunehmenden Nutzungsdruck im Stazerwald-Moor aufmerksam und forderte Schutzziele. Bis Ende dieses Jahres soll in Graubünden für jede Moorlandschaft ein Grundlagenbericht erstellt und Schutzziele definiert werden – mehr als 20 Jahre später, als ursprünglich vom Gesetzgeber vorgesehen und 37 Jahre nach der Annahme der Renthurm-Initiative, die den Moorschutz auf nationaler Verfassungsebene verankerte.

Kürzlich wurde auf dem Gemeindegebiet von Celerina hinter dem Restaurant Lej da Staz ein Projekt umgesetzt, dessen Ziel es ist, dem Moor das zurückzugeben, was ihm in den letzten Jahrzehnten entzogen wurde: Wasser. In Zusammenarbeit mit dem ANU, das die Arbeiten finanziert, wurden, so der Celeriner Revierförster Jon Signorell, alte Entwässerungsgräben mittels Spundwänden abgedichtet und mit Torf aufgefüllt.

Die Naturwissenschaftlerin und stellvertretende Geschäftsführerin des Umwelt-Ingenieurbüros Eco Alpin SA, Kirsten Edelkraut, hat das Projekt ausgearbeitet und begleitet es. Intakte Moore speichern Kohlenstoff, da sie während ihres Wachstums Kohlendio-

xid (CO₂) aufnehmen und im Torf langfristig binden – sie sind somit natürliche Klimaschützer. Laut Edelkraut geht es bei diesem Projekt darum, das Wasser im Moor zu halten und es über die Fläche zu verteilen. «Kurz gesagt wollen wir das Moor vor dem Austrocknen schützen», sagt sie. Damit der Torf in den Mooren erhalten bleibt, müsse dieser nass bleiben. Unter wassergesättigten Bedingungen ist kaum Sauerstoff vorhanden, der Abbau der Pflanzenreste wird stark eingeschränkt, und es bildet sich Torf, der wiederum Kohlenstoff speichert. «Wichtig ist dabei, den Torf fest einzubauen, um ein Oxidieren zu verhindern», so Edelkraut. Der Torf, der nun eingebaut wurde, kommt von Baustellen in St. Moritz und wurde auf einem Depot zwischengelagert. Die rund 110 Kubikmeter Torf wurden mit einem Helikopter in das Moor geflogen, um unnötige Fahrten zu vermeiden.

Arbeiten in den fragilen Hochmooren sind heikel, und sobald Ma-

schinen zum Einsatz kommen, lassen sich Schäden nicht vermeiden. «Wir versuchen, diese so gering wie möglich zu halten», betont Kirsten Edelkraut. Spuren der Arbeiten seien nur bei näherer Betrachtung erkennbar, und bis sie vollständig verschwunden sind, könnten einige Jahre vergehen. Jon Signorell ergänzt, dass die Arbeiten in diesem Herbst bei möglichst niedrigem Wasserstand und idealerweise leicht angefrorenem Boden ausgeführt wurden. Geplant war, das Projekt bereits im letzten Jahr umzusetzen, doch aufgrund des zu feuchten Wetters und des frühen Schneefalls musste es verschoben werden.

Laut Edelkraut haben Mooraufwertungsprojekte wie das im Stazerwald im ganzen Kanton an Bedeutung gewonnen. Sie führt dies unter anderem darauf zurück, dass dem Moorschutz in der kantonalen Biodiversitätsstrategie mittlerweile mehr Gewicht beigemessen wird.



Der Graben wird mit Torf gefüllt. Um nicht in das fragile Gelände fahren zu müssen, wird der Torf mit dem Helikopter transportiert.

Fotos: z. Vfg



Die Auswirkungen der eingebauten Spundwand lassen sich bereits jetzt erkennen.